

# Clothing in Motion

## Women's Fashions

after 1850

In the late nineteenth century, society began to undergo major change. Class barriers fell, democratic forces challenged the monarchies, industrialization and electrification created new urban spaces and social milieus. These upheavals are reflected in clothing, and particularly in women's fashions. Clothes and the physical movement they permitted were fundamental expressions of changing gender roles and living circumstances in the societies of the German Empire and the Weimar Republic.

The exhibition will cover a broad spectrum from the nature of the clothing itself to inherent aspects of movement and mobility as well as the changes and adaptations in both between 1850 and the early 1930s – a period of upheaval decisive for conceptions of gender. The rooms will introduce various areas of life and the everyday world in which women attained movement or began to have an impact despite the confinements posed by their clothing. More than 50 complete outfits and numerous individual articles of clothing – from the middle-class formal dress and the corset to reform and work garments, the bathing suit, first women's trousers and evening wear – will be shown in moments of motion.

The exhibition will feature some 250 objects, combined with historical film and photography. The history of fashion, art and movement, both regional and international, will be staged in sophisticated scenographic settings in a show that will also make reference to current discussions and media.

Eadweard Muybridge, Plate 483, A: Lifting a basket, B: Running and C: Waving a handkerchief, Muybridge's Complete Human And Animal Locomotion, 1887 © Boston, Public Library



## Audio-Walk im Audioguide

Falten, Falzen und Vernähen – eine Audioguide-Performance mit viel Bewegung.  
Audioguide, Multimediaguide 14+ und Audio-Walk mit dem eigenen Smartphone (kostenlos) oder mit einem Leihgerät (Gebühr 3 €)

## Begleitbuch zur Ausstellung

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiges Begleitbuch, hrsg. v. Maren Ch. Härtel, Kerstin Kraft, Dorothee Linnemann, Regina Lösel im Imhof-Verlag mit rund 250 Seiten und 280 Abbildungen, 30 €.

Kooperation Begleitprogramm



**Öffnungszeiten** Opening hours  
Di – Fr 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr, Sa + So 11 – 19 Uhr

**Wechsausstellung** Temporary exhibition fee 10 €/5 €  
**Museum Vollpreis** Museum full price 12 €/6 €

**Anfahrt** Public transport  
U4, U5 H Dom/Römer, Tram 11, 12 H Römer/Paulskirche

**Ergänzende Ausstellungsangebote**  
Bewegte Kleider. Ein modisches Stadtlabor (bis 16. August 2020)  
Werk \*Stoff\*Textil im Jungen Museum (bis 21. Februar 2021)

**Begleitprogramm**  
Aufgrund der Corona-Pandemie werden Termine kurzfristig über die Website, den Newsletter "HMF-News", über die Tagespresse oder über die sozialen Kanäle bekanntgegeben. Oder rufen Sie unseren Besucherservice an:  
Mo – Fr 10 – 16 Uhr, +49 69 212-35154  
E-Mail: [besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de)



Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

**Historisches Museum Frankfurt**  
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main  
[info@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:info@historisches-museum-frankfurt.de)  
[www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)



— bis  
24. Januar 2021

# Kleider in Bewegung

Frauenmode  
seit 1850



# Kleider in Bewegung — Frauenmode seit 1850

Ende des 19. Jahrhunderts geriet die Stadtgesellschaft in Bewegung – Standesschranken fielen, demokratische Kräfte forderten die Monarchien heraus, und durch Industrialisierung und Elektrifizierung entwickelten sich neue urbane Räume und Gesellschaftsmilieus. Dies zeigt sich im rasanten Wandel der Frauenmode.

Kleidung und die durch sie ermöglichte Körperbewegung drückten wesentlich die veränderten Geschlechterrollen und Lebensverhältnisse in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs und der Weimarer Republik aus.

Die Ausstellung spannt einen Bogen von den Schnitten der Kleider hin zu grundsätzlichen Aspekten von Bewegung und Mobilität, ihren Veränderungen und Anpassungen in einer für das Geschlechterbild entscheidenden Umbruchphase von 1850 bis in die frühen 1930er Jahre.

Max Slevogt „Bal paré – Selbstbildnis mit Gattin“, 1904  
© GDKE RLP, Landesmuseum Mainz, Foto Axel Brachat



Objektanalyse, Forschungsprojekt „Kleidung in Bewegung versetzen“ ©HMF, Horst Ziegenfusz



Straßenszene an der Frankfurter Haltestelle Hauptwache, um 1913  
© HMF, Horst Ziegenfusz

## — Die Ausstellung

Das Historische Museum Frankfurt (HMF) besitzt eine einzigartige Sammlung von bürgerlichen Kleidungsstücken aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Wie Bewegung anhand von Kleidern rekonstruiert werden kann, haben Dank einer Förderung durch die VolkswagenStiftung zwei Textilwissenschaftlerinnen der Universität Paderborn, in enger Zusammenarbeit mit der Textilkuratorin des HMF untersucht.

Erstmals zeigt eine Ausstellung, wie der Frauenkörper anhand sich verändernder Kleidung an Bewegungsfreiheit gewann.

Zwischen 1850 und 1930 gerieten Frauen „in Bewegung“. Sie erkämpften sich Zugang zu Bildung, Politik und Arbeit und drängten immer mehr in die Öffentlichkeit. Das zog grundlegende Erneuerungen in der weiblichen Mode nach sich, die ihren Trägerinnen mehr Bewegungsfreiheit sowohl im öffentlichen als auch privaten Raum gewähren musste.

Gesäßpolster aus weinrotem Atlas, um 1882  
© HMF, Horst Ziegenfusz



Die sich im Zuge der Industrialisierung etablierenden neuen Arbeitsmöglichkeiten und die damit verbundene erhöhte Mobilität machten Neuerungen im Schnitt der Kleidung notwendig. Die kleidungsspezifischen Besonderheiten im Privatleben und in der Öffentlichkeit werden anhand der sich in diesem Zeitraum entwickelnden Kleidungsstypen wie Kostüm, Kleid und Hose gezeigt. Es entsteht das Bild der emanzipierten und berufstätigen Frau, die geistig und finanziell unabhängig ist.

Um 1900, Hand in Hand mit der ersten Frauenbewegung, rückte auch die Frauenkleidung ins politische, künstlerische und soziale Konfliktfeld gesellschaftlicher Debatten. Ein wichtiges Thema war die Befreiung vom Korsett. Mit der Entwicklung des Reformkleids wurde dem weiblichen Körper mehr Bewegung eingeräumt und auf das Korsett verzichtet. Obwohl eine Reform weiblicher Kleidung notwendig erschien, waren die Akteurinnen der Frauenbewegung zwiagespalten. Eine radikale Kleidungsänderung bis hin zum Tragen des männlichen Attributs schlechthin – der Hose – wurde nur von wenigen angestrebt.

Damenkostüm aus Taille und Rock, um 1897  
© HMF, Horst Ziegenfusz



Kleidung wurde so als Schnittstelle zwischen Alltagspraxis und politischen Diskursen präsent.

Neue Freizeitaktivitäten kamen nach dem ersten Weltkrieg auf, und mit ihnen wuchs auch das Bedürfnis nach neuen Kleidungsformen, die sich den neuen Aktivitäten anpassen sollten. Neue Kleidungsstücke wie das Charlestonkleid begannen, beeinflusst durch die Wirkung des elektrischen Lichts, mit Farbverläufen, neuen Verarbeitungstechniken, Stoffen und Verzierungen zu spielen, um Bewegungen noch dynamischer zu inszenieren.

Für größere Teile der Gesellschaft wurde der Sport zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens. Das Interesse daran führte zu gesellschaftlichen und technischen Veränderungen, die das Bild der „Neuen Frau“ um eine weitere Facette ergänzten. Sportlerinnen mit ihren trainierten Körpern und dem aktiven Lebenswandel verkörpern auf idealtypische Weise ein neues weibliches Schönheitsideal.